

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 8 (1904)

Artikel: Carl Attenhofer
Autor: G.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carl Attenhofer.

Mit Bildnis.

Dr. Carl Attenhofer, dessen Rücktritt von der Direktion des Männerchors Zürich Sonntag den 19. Juni in so großartiger Weise gefeiert worden ist, wurde im Jahr 1837 in Bettingen bei Baden geboren. Nachdem er seine musikalischen Studien am Konservatorium in Leipzig vollendet hatte, übernahm er die Organistenstelle, verbunden mit der Gesanglehrerstelle an der Bezirksschule, in Muri (Aargau), von wo er 1863 nach Rapperswil übersiedelte. Schon im folgenden Jahr errang er sich am Eidgenössischen Sängerkongress in Bern mit dem kleinen Männerchor der Rosenstadt den vierten gekrönten Preis im Kunstgesang, was zur Folge hatte, daß die begeisterten Rapperswiler das nächste Eidgenössische Sängerkongress für 1866

übernahmen. Attenhofer, damals neunundzwanzigjährig, leitete die Gesamtschöre mit solch eminentem Geschick, daß sein Dirigentenruhm mit einem Schlag in alle Gauen des Schweizerlandes drang. Sein Ansehen stieg noch, als er 1870 am Eidgenössischen Gesangsfest in Neuenburg mit dem Männerchor Zürich, dessen Direktion er 1866 übernommen hatte, den ersten Vorzeiger im Kunstgesang und gleichzeitig mit dem Studentengesangsverein Zürich und dem Männerchor Auserfisch den ersten und zweiten Preis im Volksgesang eroberte — ein Erfolg, wie er wohl noch keinem andern Dirigenten zuteil geworden. Von nun an spielte Attenhofer im Eidgenössischen Sängerverein eine tonangebende Rolle. Er leitete die Gesamtschöre am Fest in Basel 1875 und bewies hier, und noch mehr als Leiter des Konzertes der Abteilung Volksgesang am Zürcher Fest (1880), daß ihm der Titel des schweizerischen Meisterdirigenten mit vollem Recht gebühre. 1893 stand er in Basel abermals an der Spitze der Sänger der Abteilung Kunstgesang, und noch am letzten Fest in Bern (1899), wo er unter den Gesamtschören nur sein Lied: „Grüner Wald“ dirigierte, bewies er nochmals seine einzig dastehende Kunst in der Beherrschung der Massen.



Carl Attenhofer (Phot. Joh. Meiner, Zürich).

Mit dem „Männerchor Zürich“, an dessen Spitze er von 1866 bis zum Abschiedskonzert vom 19. Juni 1904, also volle achtunddreißig Jahre stand, holte er sich vom Jahr 1870 an bei allen eidgenössischen Festen nur noch erste Preise: in Luzern gemeinsam mit der Liedertafel Basel, am Basler Fest zusammen mit der Harmonie Zürich und in St. Gallen als allein im ersten Rang stehend. Weiter noch als sein Dirigentenruhm ist sein Ruf als Komponist frischer, froher Männerchorweisen gedungen, nicht nur über den Rhein nach dem Deutschen Reich und Oesterreich, sondern hinweg über den Ozean, soweit die deutsche Sprache ertönt, hinweg auch über die Sprachgrenzen zu unsern welschen Brüdern, die gegenwärtig keinen

deutschen Komponisten Namen besser auszusprechen wissen als den Carl Attenhofers. Die vielen Kränze und Blumen, die ihm am Schluß des ersten Teils des Festkonzerts, und die Ehren diplome, die ihm beim Bankett überreicht wurden, gleich wie die Delegierten von über fünfzig Gesangsvereinen, die nicht nur aus allen Gauen des Schweizerlandes, sondern auch aus dem Ausland, von Rotterdam und Köln bis Innsbruck, herbeigeeilt waren zu seinem Ehrentag, sind der schlaugendste Beweis dafür, wie sehr man das Wirken und Schaffen des Meisters zu schätzen weiß; die stattliche Ehrengabe von fünfzehntausend Franken aber, die ihm von den schweizerischen Sängern und Sängerefreunden gespendet wurde, möge ihm beweisen, daß die Zeiten vorbei sind, wo man

verdiente Männer mit nichts anderm als schönen Nebensarten zu ehren pflegte. — Attenhofer bleibt den Zürchern noch erhalten als Direktor und Lehrer der Musikschule, als Gesanglehrer an der höhern Töchtertschule und als Dirigent seines Schöpfkinds, des Studentengesangsvereins. Daß ihm seine Gesundheit erlauben möge, in diesen Stellungen noch viele Jahre segensreich zu wirken, ist ein Wunsch, der sicherlich von der gesamten Bevölkerung Zürichs geteilt wird.

G. L., Zürich.

Ein Streifzug durch Korsika.

Mit neun Abbildungen nach photographischen Aufnahmen von Laurent Cardinali, Ajaccio.

Nachdruck verboten.

Eine Fahrt durch Korsika ist heute kein Wagnis mehr. Aber es war doch ein seltsames Gefühl, bei Sonnenuntergang am lauten Quai von Livorno zu stehen und dabei zu denken, daß man am andern Morgen auf korsischem Boden frühstücken werde. Man hatte mir in Oberitalien so eindringlich angeraten, auch ja den Revolver nicht zu vergessen, daß ich mich schließlich doch für einen halben Abenteuerer hielt. Die nächtliche Ausfahrt aus dem Hafen von Livorno bei sternklarem Himmel und starr bewegtem Meer erhöhte den Reiz der Stimmung und sprach kräftig zum Gemüt. Die Schiffe, die von Livorno aus den Verkehr mit der Napoleonsinsel vermitteln, machen ihre Fahrt in der Regel zur Nachtzeit, und das ist jammerschade. Es muß am hellen, sonnigen Tage eine wunderbare Fahrt sein

an den Inseln vorbei, die links und rechts im toskanischen Kanal liegen: Gorgona, Elba, Monte Cristo, Capraia; zur Nachtzeit fährt man an all diesen landschaftlich und historisch so interessanten Eilanden ahnungslos vorüber; nur Capraia kann man im Morgengrauen sehen.

Um halb drei Uhr morgens waren wir mit der „Vile de Bastia“, einem kleinen Schiff der Compagnie Fraissinet, von Livorno abgegangen; um neun Uhr vormittags liefen wir in den Hafen von Bastia ein. Als Gregorovius im Jahr 1851 an gleicher Stelle den korsischen Boden betrat, da war es finstere Nacht, und er mußte stundenlang in der Stadt herumlaufen, bis er endlich ein dürftiges Nachtlager in der Locanda eines ehemaligen Soldaten fand. Er hatte auch das Glück,